



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 5. März.

Bekanntmachungen.

Nach §. 6. der Impfordnung vom 6. Mai 1863 (Amtsblatt 1863 Seite 112.) sind die Ortsbehörden verpflichtet, die Wahl des Impfartzes bis zum 15. März jeden Jahres bei mir anzuzeigen.

Ich veranlasse daher dieselben, mir die getroffene Wahl bis zu dem genannten Tage zur Kenntniß zu bringen, bemerke aber gleichzeitig, daß von denjenigen Gemeinden, welche bis zu dieser Zeit eine derartige Anzeige nicht eingereicht haben, angenommen werden wird, daß sie den vorjährigen Impfarzt auch in diesem Jahre beibehalten haben.

Merseburg, den 28. Februar 1870.

Der königliche Landrath
Weidlich.

In Folge meiner Kreisblatt-Bekanntmachung vom 15. Februar d. J. sind für die Abgebrannten in Havelberg die unten genannten Beträge eingegangen und mit zusammen 109 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. heute an den Magistrat in Havelberg abgesandt worden.

Indem ich den Gebern hiermit meinen Dank ausspreche, erkläre ich gleichzeitig in Folge der Nachricht, daß die Bedürfnisse der Abgebrannten nunmehr befriedigt sind, die Sammlung für geschlossen.

Ungenannt 2 Thlr., Gemeinde Bischof 1 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., Gemeinde Frankleben 9 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., Schulfinder in Spergau 2 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., von d. L. Sch. u. d. S. das. 15 Sgr., von den Gemeinden Weßmar 5 Thlr. 18 Sgr., Köffen 2 Thlr. 10 Sgr., Köffen 1 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., Reipisch 1 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., Groß-, Kleingoddula und Besta 5 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf., Oberbeuna 5 Thlr., Trebnitz 3 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Bündorf 7 Thlr. 15 Sgr., Niederbeuna 7 Thlr., Naundorf 4 Thlr. 13 Sgr., Wölfau 3 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., Niederwünsch 5 Thlr. 10 Sgr., Ennewitz 4 Thlr., Thronitz 3 Thlr. 8 Sgr., Rittergut Blößen 3 Thlr., Gemeinden Blößen 5 Thlr., Benndorf 3 Thlr. 13 Sgr., Schladebach 2 Thlr., Schkopau 4 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., Hohenweiden 1 Thlr., Wipfersdorf 2 Thlr. 5 Sgr., Treben 20 Sgr., Deßsch 1 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., Rampitz 2 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., Thalschütz 1 Thlr. 16 Sgr., Scheidens 1 Thlr. 17 Sgr., Hohenlohe 26 Sgr., Ibschau 3 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf.

Merseburg, den 2. März 1870.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Seilermeister Karl Traugott Ulrich hier als Gesinde-Vermiether von uns verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 1. März 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von uns unterm 4. Februar c. hinter den Handarbeiter Friedrich Wilhelm Koppe aus Merseburg erlassene Steckbrief ist erledigt.

Raumburg, den 24. Februar 1870.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Feldverkauf.

Sonnabend den 12. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll

in der Schenke zu Cröllwitz

ein früher der Wittve Müller geb. Vollmächer, jetzt dem Bauer- und Gutsbesitzer Bernhard Coblenz zu Köffen gehöriger, in Cröllwitzer Flur belegener Feldplan von 12 Morgen 75 Ruthen Flächeninhalt öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in meinem Bureau (auf der „Hütte“) kostenfrei eingesehen werden.

Merseburg, den 3. März 1870.

Wölfel,
Rechtsanwalt und Notar.

Auction von goldenen Uhren etc. in Merseburg.

Sonnabend den 5. März c., von Vormittags 1/10 Uhr an, sollen Geschäftsaufgabehalber im hiesigen Rathskellersaale eine Partie goldener Herren- und Damen-Uhren, lange und kurze goldene Ketten, goldene Brochen, Boutons, Ringe, Medaillons etc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 1. März 1870.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Samen-Verkauf.

Alle Sorten Blumen-, Gemüse- und Grassamen sind stets zu haben bei

H. Seidel,
Handelsgärtner.

Auf **Grube Nr. 30.** bei **Rattmannsdorf** ist eine vorzügliche Brennfohle à Tonne 2 1/2 Sgr. zu verkaufen. Abfuhr sehr bequem.

Ein noch in gutem Stande sich befindender Schmiedebalg, sowie ein Sperrhorn, Schneidekluppen und noch verschiedenes andere mehr ist zu verkaufen. Näheres in der Eisenhandlung von **C. F. Meister** in Merseburg.

Eine fast noch neue Ladenthür nebst Seitenwänden mit Glasscheiben ist zu verkaufen **Burgstraße 294.**

100 Thlr. Kirchenvermögen sind zum 1. April gegen sichere Hypothek zu 5 Procent auszuleihen.
Kriegsdorf, den 1. März 1870.

Der Kirchenrentant **Schmidt.**

Ein Flügel steht zu verkaufen **Neumarkt Nr. 865.**

Gersten-, Hafer-, krummes, Roggen-, Erbsen-, Saubohnen- und weißes Bohnen-Stroh verkauft

Peuschel jun., Breitestraße.

Ein gut erhaltener Wiener Flügel, 7 3/4 Octaven, für eine Restauration oder Familie ist für 50 Thlr. zu verkaufen **Brühl 347.** 2 Treppen.

Einige 100 Ctr. Futterrüben liegen zum Verkauf in der Clause vor Merseburg.

Eine Säemaschine mit Dippelvorrichtung, sowie eine Dreschmaschine, letztere noch einige Zeit im Betriebe, sind zu verkaufen in der Clause vor Merseburg.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Unteraltenburg Nr. 778.**

Laden-Vermiethung. Im früher Blüthnerschen Hause in hies. Altenburg ist 1 großer Laden mit Laden- und schönen Wohnstuben, nebst allem sonst. Zubehör von jetzt oder 1. April c. ab zu vermieten. Näheres beim Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Eine freundliche möblirte Stube mit Kammer ist sofort oder zum 1. April zu vermieten **Sältergasse Nr. 661.**

Behufs Ermittlung des Einkommens der Steuerpflichtigen zur Communal-Einkommensteuer ist uns zu wissen nöthig, welche Felder der hiesigen Flur von den Besitzern selbst bewirthschaftet werden und welche verpachtet sind.

Die sämmtlichen hiesigen Feldbesitzer fordern wir daher hiermit auf, der hiesigen Stadt-Hauptkasse binnen längstens 8 Tagen schriftlich oder mündlich die verpachteten Felder unter genauer Angabe der Pächter und der Größe nach Morgen und Ruthen zu bezeichnen. Erfolgt dies innerhalb der obigen Frist nicht, so werden die Feldbesitzer als Selbstbewirthschafter zur Communal-Einkommensteuer herangezogen werden.

Merseburg, den 3. März 1870.

Der Magistrat.

Promenaden-Fächer,

das Neueste, empfiehlt

Gustav Lots.

Grossartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämienlose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über **4 Millionen.**

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. M.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 1/2 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, 4mal 12,000, 5mal 10,000, 5mal 8000, 7mal 6000, 21mal 5000, 4mal 4000, 36mal 3000, 126mal 2000, 6mal 1500, 5mal 1200, 206mal 1000, 256mal 500, 350mal 200, 17850mal 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thalern.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder

erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehrere Betheiligte in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das grosse Loos und jüngst am 29. vorigen Mts. schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in Halle a. d. S. ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Postinzahlungskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich als Gesandter verpflichtet worden bin und empfehle meine Dienste den geehrten Herrschaften bei vorkommendem Bedarf angelegentlich.

C. E. Ulrich, Breitestr. 420.

Nächsten Sonnabend den 5. März c. bin ich in Merseburg im Hotel „zur Sonne“ von früh 8 bis 12 Uhr zu sprechen. C. Haun.

Ruffischer großförmiger Caviar ist wieder frisch angekommen, große türkische Pflaumen und süßes Pflaumenmehl bei Gottfried Hädrich.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Allerneueste grossartige

Geld-Verloosung,

welche von hoher Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die Ziehung findet am 17. d. M. statt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 4 à 12,000, 11,000, 5 à 10,000, 5 à 8000, 7 à 6000, 21 à 5000, 4 à 4000, 36 à 3000, 126 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 206 à 1000, 256 à 500, 300, 354 à 200, 13,200 à 110 Mk. Crt. u. s. w.

1 ganzes Original-Staatsloos kostet 2 Thlr. — Sgr.

1 halbes do. do. 1 — —

1 viertel do. do. — — 15 —

Gegen Einsendung des Betrages oder am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten, werden alle bei uns eingehenden Aufträge selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und nach vollendeter Ziehung unsern Interessenten Gewinnelder und Listen sofort zugesandt.

Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Unsere Firma ist als die Allerglücklichste weltbekannt.

Man liebe sich vertrauensvoll zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld,

Staatspapierengeschäft in Hamburg.

Wagenfett, barsfrei, empfiehlt ausgewogen à Pfd. 2 Sgr., in 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1 Ctr. Fässern billiger

Emil Wolff.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Art pfehlen à Stück 5 Sgr. G. Lots, S. F. Grus und die Apotheken in Lauchstädt und Schaffstädt.

Die Samenhandlung von Ferd. Scharre in Merseburg empfiehlt verschiedene Sorten Grasarten, als: Lolium perenne tenue, Lolium italicum, Phleum pratense, Grassamen zu dauerhaften Rasenplätzen, Magdeburger Rapp-samen, alle Sorten Gartenbohnen und Erbsen, Gemüse- und Blumensamen unter Garantie bester Keimfähigkeit.

Unterricht

im Decimal-Rechnen, sowie in der Berechnung des neuen Gewichtes, Längen- & Hohlmaasses, so wie es eingeführt wird, ertheilt in und außer dem Hause

Fried. Filler, Halle'sche Chauffee.

Chocoladen aus der Fabrik von Wittekop & Comp. in Braunschweig empfiehlt zu Fabrikpreisen

Emil Wolff.

Timpe's Kraftgries, Nahrungsmittel für Kinder, echt homöop. Gesundheits-Caffee von

Krause & Comp. in Nordhausen,

orient. Caffeeschroot von Joh. Scholz in Dresden, Erdmandel-Caffee bei

Emil Wolff.

Neilgerry-Perl-Caffee à Pfd. 15 Sgr., sowie reinschmeckenden Caffee à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt

täglich frisch gebrannt

Emil Wolff.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loos zur 3. Klasse 141. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 11. März d. J. Abends 6 Uhr geschehen.

Merseburg, den 3. März 1870.

Rieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Dünger-Lager

von **C. H. Schultze sen. & Sohn, Merseburg,**
empfehlen echten trockenen Peru-Guano von J. D. Müzenbecher Söhne mit ca. 12—14 % Stickstoff per Ctr. 4 Thlr. 27½ Sgr.;
aufgeschlossenen Peru-Guano aus der Fabrik der Herren Ohlendorf & Com. in Hamburg mit ca. 10 % Stickstoff und ca. 10 % löslicher Phosphorsäure per Ctr. 5 Thlr.;
Estremadura-Superphosphat mit ca. 18—20 % löslicher Phosphorsäure, per % lösliche Phosphorsäure 4½ Sgr.;
Norweg. Fisch-Guano mit ca. 9—11 % Stickstoff und ca. 12—15 % Phosphorsäure per Ctr. 4 Thlr. 20 Sgr.

Wir garantiren für die Gehalte, Reinheit und Echtheit sämmtlicher Düngemittel und vergüten jeden Mindergehalt zum vollen Werthe.

Denjenigen Herren Oekonomen, welche Partien von mindestens 100 Centner auf einer anderen Eisenbahnstation abholen wollen, gewähren wir, durch directe Verladung von Hamburg und Wallwischhafen, den extraen Vortheil der billigeren directen Fracht.

C. H. Schultze sen. & Sohn,
Merseburg am Hofmarkt.

Zur Confirmation

empfehle ich mein Lager in

Tuchen, Buckskins,

schwarz-seidenen, wollenen, halbwollenen Kleiderstoffen, Stellatüchern, Umschlagetüchern, Doppelshawls, gestickten Unterröcken, Shirtings, Chiffons, leinenen Taschentüchern der gütigen Beachtung.

Burgstraße 216.

Carl Aug. Kröbel.

Durch meine neu eingerichtete

Dampf-Färberei & Druckerei,

versehen mit den besten Appretur-Vorrichtungen, bin ich in den Stand gesetzt, den Ansprüchen eines geehrten Publikums zu genügen.

Gotthardtsstraße 89.

Reinh. Wirth.

Magazin und Atelier

für vollständige Wohnungs-Einrichtungen

von **C. Maseberg, Tapezirer u. Decorateur,**

gr. Ulrichstr. 9. in Halle a/S.,

empfeilt sein Lager von franz. Salonmöbeln verschiedenster Art, Sprungfeder-, Rosshaar- und Alpengras-Matratzen, engl., franz. und deutsche Tapeten, gemalte und leinene Rouleaux, Tisch- und Kommodendecken, Fusstapeten, wasserdichten Stoff zu Bettunterlagen, Gardinen-Armaturen etc. zu billigen Preisen. Preiscourante und Proben franco und gratis. Jeder Auftrag wird prompt besorgt.

Mein neu assortirtes Lager von Estremadura, Colditzer Baumwollen, Sommer-Merinos und baumwollenen Strickgarnen aller Art, sowie Sammetbändern halte ich zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Nähnadeln, ¼ Hundert 6 Pfennige.

Wilh. Wolf,

früher C. A. Engelhardt.

Dr. Pattisons Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Gustav Lots.

Dampfschiff „Smidt“ I. Classe

von **Bremen nach Newyork**

fährt am **Sonabend den 2. April 1870.**

Passagepreise: I. Cajüte 90 Thlr., II. Cajüte 50 Thlr., Zwischen-deck 45 Thlr. Courant incl. vollständiger Verköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.

Güterfracht: 1 Pfd. St. = ca. 7 $\frac{1}{2}$ Pr. Crt. u. 15 % Primage pr. 40 Cubief. Brem. Maaf. Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft direct durch

G. Lange & Co. in Bremen,

oder deren Vertreter im Inlande, da die Bremer Auswanderer-Expedienten contractlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.

Dann folgende Expedition Mitte Juni 1870.

Ärztliche Begutachtung.

Ich bescheinige andurch, daß die Stollwerck'schen Brust-Bonbons in leichten catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen, daherrührender Heiserkeit und trockenem Reizhusten sehr zu empfehlen sind. Sodann muß noch besonders hervorgehoben werden, daß sich in diesen Brust-Bonbons, von deren Bestandtheilen ich Einsicht erhielt, keine der Gesundheit nachtheilige Stoffe vorfinden.

Dr. Lemke, Königl. Ober-Stabs-Arzt.

Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. stets vorräthig in **Merseburg** bei **Heinr. Schulse jun.**, bei Cond. **C. F. Sperl** und bei **F. A. Voigt**; in **Halle** bei **C. F. Bantisch** und bei **C. S. Wiebach**; in **Lützen** bei **Carl Seer**; in **Schafstädt** bei **Carl Schuchardt**; in **Schkenditz** bei Cond. **G. Zillmer** und in **Weissenfels** bei Apoth. **Dr. Zillmer**, bei **C. F. Zimmermann**, bei Conditor **Otto Müller** und bei Conditor **Adolph Otho**.

Mobiliar-Auction. Mittwoch den 9. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hies. Rathskellersaale 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Sopha, div. Tische, Stühle, Spiegel u. dergl. m., sowie ca. 30 Stück neue Jagquets und 30 Paar Hosen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zu dieser Auction werden noch einige Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.

Merseburg, den 3. März 1870.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Seedorsch

trifft von heute ab wieder regelmäßig jeden Montag und Freitag täglich frisch ein bei
Emil Wolff.

Grosse Böhm. Pflaumen à Pfd. 2½ Sgr.,
echt Teltower Rübchen,
Mess. Apfelsinen,
Mess. Citronen,
Reisstärke,
Magdeb. Sauerkohl à Pfd. 10 Pf.,
Morcheln,
Champignons,
Capern,
Sardellen,
gut kochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt
Emil Wolff.

Küstenheringe à Stück 2 Pf., 7 Stück für 1 Sgr.,
Bornh. Vollheringe à St. 3 Pf., 5 St. für 1 Sgr.,
Vollheringe crw. & Albr. à 6—12 Pf. bei
Emil Wolff.

Amerik. 6% Anleihe de 1882.

Die per 1. Mai c. fälligen Coupons kaufen wir zum Berliner Börsencourse ohne jeden Abzug, vorläufig mit 1 Thlr. 11½ Sgr. per Golddollar.

Berlin, den 24. Februar 1870.

Caspari & Co.,

Bank-Geschäft, gr. Friedrichstr. 100.

An- u. Verkauf von Werthpapieren zc. bewirken wir zum amtlich notirten Börsencourse mit billigster Provisionsberechnung. Feinste Referenzen stehen zu Diensten.

Felix Riebel, Leipzig,

empfehlte sich zum Ein- und Verkauf von Actien und Staatspapieren unter Zusicherung billigster Berechnung.

Die Ziehung der Verloosung von ausgestellten und prämiirten Gegenständen der internationalen Ausstellung Altona 1869 unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Bundeskanzlers Graf Bismarck steht unmittelbar bevor. 1ster Gewinn eine vollständige Ausstattung im Werth von 5000 Thalern Pr. Grt. 2ter Gewinn 3000 Thaler. 3ter Gewinn 1782 Thaler. 4ter Gewinn 1620 Thaler. 5ter Gewinn 1620 Thaler. 6ter Gewinn 1485 Thaler. 7ter Gewinn 1215 Thaler. 8ter Gewinn 1120 Thaler. 9ter Gewinn 1080 Thaler. 10ter Gewinn 945 Thaler und sofort noch viele tausende Gewinne. Das Spielen dieser Loose ist ausnahmsweise im Umfange der ganzen preussischen Monarchie gestattet.

Nur noch kurze Zeit expediren wir diese Original-Loose pr. Stück 1 Thlr. gegen directe frankirte Einsendung, Post-einzahlung oder Nachnahme.

An Wiederverkäufer Rabatt.

Die einzig bevollmächtigte General-Agentur

Henthal & Co. in Hamburg.

Nach stattgehabter Ziehung amtliche Ziehungslisten.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angekratzt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel und wird deshalb von berühmten Ärzten empfohlen. Zu haben in Fl. à 5 und 10 Sgr. für **Merseburg** bei

Gustav Elbe.

Frisches fettes Rindfleisch bei
Trautmann, Klosterweinberg.

Unterzeichnete beabsichtigt sich als Krankenpflegerin am hiesigen Orte niederzulassen und erlaubt sich hierdurch den Herrschaften in Stadt und Umgegend gehorsamst zu empfehlen. Im Diaconissen-hause zu Halle bin ich ausgebildet und stehen mir aus Privathäusern gute Zeugnisse zur Seite.

Der hiesige Kreis-Verein hat mich zur Pflege von Verwundeten in Kriegszeiten verpflichtet, so ist auch Hr. Dr. Triebel freundlich bereit nähere Auskunft über mich zu geben.

Magdalene Paris.

Original- Staats-Prämien-Loose sind in allen Staaten des Norddeutschen Bundes zu spielen gesetzlich erlaubt.

1/4 Million

als Hauptgewinn, überhaupt aber 28,900 Gewinne von Thlr. 100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000 — 12,000 — 10,000 — 2mal 8,000 — 3mal 6,000 — 4mal 4,800 — 5mal 4,000 — 5mal 3,600 — 7mal 2,400 — 21mal 2,000 — 4mal 1,600 — 36mal 1,200 — 126mal 800 — 206mal 400 zc. zc. bietet die von der Hohen Regierung genehmigte und garantirte große Staats-Prämien-Verloosung. Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem weit über die Hälfte der Loose mit Gewinnen gezogen werden müssen, ist eine so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie solche selten geboten wird.

Zu der schon am

20. d. Mts.

beginnenden 1. Ziehung kosten

Ganze Original-Loose 2 Thlr.

Halbe „ 1

Viertel „ — 15 Sgr.

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehene Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loose-Inhabern prompt übermitteln. Wir verwenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den directen Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.,

Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg.

Alleinige Niederlage aller Malz-Präparate von
Johann Hoff in Berlin bei **A. Wiese.**

Malzzucker,

als ganz besonders von vielen meiner Abnehmer bei jegigem Witterungswechsel gegen Husten und Heiserkeit erprobt und empfohlen, in Tafeln von 1—4 Sgr. **A. Wiese.**

Champagner-Lager

der Herren **Gloß & Förster** in Freyburg à Flasche 20 Sgr., 25 Sgr. bis 1 Thlr. bei **A. Wiese.**

Berliner Spielkarten,

französische und deutsche, letztere von 6 Sgr. an mit braunem Marmorrücken, sehr dauerhaft, bei **A. Wiese.**

Spindlers Färberei, Druckerei und Waschanstalt.

Ab-sendung 2 mal pr. Woche. Annahme bei **A. Wiese.**

Kräuter-Brust-Syrup

von Dr. med. **Hoffmann** à Flasche 7½ und 15 Sgr. bei **A. Wiese.**

Tapeten & Rouleaux.

Mein Tapetenlager habe bedeutend vergrößert und empfehle neue elegante Muster schon von 2½ Sgr. an, sowie Holz-, Sammet- und Goldtapeten in reicher Auswahl zu soliden Preisen.

Rouleaux von 10 Sgr. an. **A. Wiese.**

Die Amerikanische Ausstellung

im großen Saale des goldenen Arm ist täglich von Vormittags 11 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen.
Entrée 5 Sgr. — Schüler und Schülerinnen 2½ Sgr.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg. Dünger-Controll-Lager von Hugo Eichhorn hier nach Analysen des Herrn Professors Stohmann in Halle.

Peru-Guano 13,5 % Stickstoff,
aufgeschlossener Peru-Guano 10,0 % Stickstoff, 10,7 % lösliche Phosphorsäure,
Estremadura-Superphosphat 16,6 % lösliche Phosphorsäure,
do. do. 13,8 % lösliche Phosphorsäure,

Kalisalze: Lager und Agentur der Patent-Kali-Fabrik von Dr. Frank in Staffurt.
Das Lager ist in den Stand gesetzt, jeden Auftrag der Herren Landwirthe effectuiren zu können.
Merseburg, den 28. Februar 1870.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Kreis-Vereins.
Jordan.

Gegenwärtig verkaufe ich franco Merseburg:

Peru-Guano zu 4 Thlr. 27½ Sgr., **aufgeschlossenen Guano** zu 5 Thlr. pro Centner.

Superphosphat zu 4¼ Sgr. per % löslicher Phosphorsäure.

Kalisalz zum Fabrikpreis excl. Fracht.

Merseburg, den 1. März 1870.

Hugo Eichhorn.

Zu den tausend Urtheilen von Ärzten und hunderttausend Dankschreiben von Genesenen aller Länder bringen wir heute wieder ein Neues ärztliches Urtheil, welches am Krankenbett erzielt wurde bei an chronischer Lungentuberkulose Leidenden,

deren Verdauung arg darniederlag und deren Kräftezustand ein sehr wenig tröstlicher war, daher ist Nachstehendes der
höchsten Beachtung werth.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Breslau, 18. Februar 1870. Als Feind der auf den Unverstand der Nebenmenschen speculirenden und in den verschiedensten Formen hervortretenden Charlatanerie präjudicirte ich auch gegen Ihre Fabrikate ungünstig, allein nach Anwendung Ihres Malzextract-Gesundheitsbiers und der genauen Beobachtung seiner vortheilhaften Wirkung muß ich mein früheres Vorurtheil gegen dasselbe fallen lassen. — Das Bier hat allen denen, welche es nach meiner Anweisung tranken, recht gute Dienste geleistet. Die Kranken waren durchgängig an chronischer Lungentuberkulose Leidende, deren Verdauung arg darniederlag, und deren Kräftezustand ein sehr wenig tröstlicher war. Medicamentöse Verordnungen gegen diese Uebelstände waren in hinreichender Anzahl getroffen worden, allein bei der traurigen materiellen Lage der Kranken konnten diese Verordnungen nicht, wie es nothwendig ist, durch häusliche Pflege genügend unterstützt werden und blieben deswegen von geringem Erfolge. — Ihr Malzextract leistete nun mehr, als ich erwartet hatte. Es regelte bei den Kranken die Verdauung und hob damit die Ernährung; es milberte den Hustenreiz und verlieh den Kranken einen erquickenden Schlaf. Die meisten von ihnen danken mir in der rührendsten Weise für die Wohlthat und zeigen schon heut nach dem Verbrauch einiger Flaschen durch ihr ganzes Aussehen, daß ihnen das Gesundheitsbier ein ausgezeichnetes Substitut für jegliche andere, ihren Verdauungsorganen zu schwere Nahrung ist. Dr. Juliusburger, practischer Arzt, Klosterstr. 15. — Besorgt sah ich bei dem gefährlichen mich so qualenden Husten, dessen Auswurf mit Blut untermischt war, einer Lungenlähmung entgegen, als ich Ihre Malzextracts-Chocolade, täglich 2 Tassen, und Ihre Brustmalzbonbons, täglich 10 Stück, anwandte, wonach der Husten immer seltener wurde und meine Kräfte sich wieder herstellten. Dr. Sporer, Protomedicus in Abbazia. Verkaufsstelle bei A. Wiese.

Peru-Guano,

roh und aufgeschlossen, von bekannter Qualität ist neue Sendung eingetroffen bei

J. Beyer, Saalgasse 405.

Coffee

von reinstem Geschmack

gebrannt à Pfd. 10 Sgr.

bei

Seinr. Schultze jun.,
Entenplan u. Burgstraße.

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen. —

Abonnements werden jederzeit angenommen in der Buchhandlung von **Friedrich Stollberg.**

Daheim.

Die nächste Nr. 23. des neuen VI. Jahrgangs enthält:

Eine Cabinetintrigue. (Fortsetzung.) Historischer Roman von G. Hill. — Im Grünen. Gedicht von Julius Sturm. Zu dem Bilde von Ludwig Richter. — Unter den Baschi-Bozucks. Von Julius von Wiede. — Die Ernährung von Paris. Von Dr. A. Wittstock. — Die gespenstische Bakzeige. Eine oberbairische Geschichte von Max von Schlägel. — Studentenmütterchen. Von Arnold Wellmer. Mit Katharina von Boras Portrait. — Am Familientische: Im Ostende von London. — Zwei Bräute und ein Bräutigam. — Friedrich Stollberg.

50,000]

Ziehung 16. März d. J.

Francs.

Mailänder 10 Fcs. Obligationen

à fl. 4. 40 fr. oder Thlr. 2. 20 Sgr. per Stück inclusive
regelmäßiger Zusendung der Liste nach jeder Ziehung bei
J. G. Lufmann, Frankfurt a. M., Zeit 47.

Ortsverein der Schneider und verm. Berufsgeossen Versammlung Montag den 7. März c. Abends 7 Uhr im Rischgarten.

Tagesordnung. 1) Erster Quartals-Rechnungsabschluss.
2) Wahl eines 2. Revisors und 2er Ausschussmitglieder.
Der Vorstand.

Versammlung des Gewerbe-Vereins

Sonnabend den 5. März Abends 8 Uhr im Lokale des Rischgartens.

Tagesordnung: Rechnungslegung pro 69 für die Gewerbevereins- und Wittwenkasse. Ueber den Gebrauch der Düngesalze. Chemischer Vortrag mit Experimenten.

Die Versammlungen sind öffentlich und beginnen fortan pünktlich 8 Uhr.

Vorher um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ist Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses.

Das Directorium.

General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Merseburg. E. G.

Sonntag den 13. März, Nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Lokale des Rischgartens.

Tagesordnung: 1) Mittheilung der Jahresrechnung und Geschäfts-Bilanz pro 69, Feststellung der Dividende, Ertheilung der Decharge für den Vorstand.

2) Neuwahl für die 3 ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths.

3) Neuwahl der Einschätzungs-Commission.

4) Zusatzantrag zu §. 62. der Statuten.

Der Verwaltungsrath

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg (Eingetragene Genossenschaft).
F. Witte, Vorsitzender.

Nur noch einige Tage.

Kallenbergs

weltberühmtes anatomisches

Museum

ist bei freiem Eintritt

täglich von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr für erwachsene Personen zu sehen. — **Freitag** von früh 9 bis Abends 9 Uhr für Damen, Herren

haben an diesem Tage keinen Zutritt. — Jeder Besucher hat einen Katalog zu nehmen, für welchen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu zahlen sind.



Funkenburg.

Sonnabend den 5., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, u. Sonntag den 6. März, Nachmitt. 3 $\frac{1}{2}$ u. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

großes Doppel-Concert,

ausgeführt von der auf der Rückreise von Scandinavien nach Paris begriffenen, berühmten

französischen Sängergesellschaft a. d. Provinz Languedoc

(im National-Costüm des Thales Andorra)

und der hiesigen Stadtcapelle unter Direction des Herrn Musikdirectors

Buchheister.

Programm.

I. Theil.

- 1) Ouverture zu Zampa v. Herold.
- 2) La Languedocienne (Languedoc'sche Melodie). Grosses Chor (Nr. 1. des Textbuches).
- 3) Solo für Clarinette von Bergson.
- 4) Schlafe wohl! Deutsches Lied, Chor und Solo für Tenor von Möhring (Nr. 16. des Textbuches).

II. Theil.

- 5) Ouverture zur Stumme von Portici v. Auber.
- 6) Halt da! die Bearner sind da! Andenken an König Karl XIV. Johann, grosses Chor mit Tenor und Bariton-Solo (Nr. 4. des Textbuches).
- 7) Künstler-Leben, Walzer von Strauss.
- 8) Der Berg Canigou, Catalonisches Volkslied mit Castagnetten (Nr. 7. des Textbuches).

III. Theil.

- 9) Serenade von Titl.
- 10) Tyrolienne der Pyrenäen, Waldchor (Nr. 5. des Textbuches).
- 11) Finale a. Lucia di Lammermoor v. Donizetti.
- 12) Nachtlied des Süden Frankreichs. Bon soir! au revoir! Bon soir! Chor mit Tenor- und Bass-Solo (Nr. 8. des Textbuches).

Textbücher, deutsche und französische Sprache, sind zu 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. an der Kasse zu haben.

In jedem der drei Concerte werden neue Piècen zum Vortrag kommen.

Programme an dem Eingange gratis.

Billetts à 5 Sgr. sind bei Herrn Kaufmann Wiese und an der Kasse zu haben.

Rottig's Restauration.

Sonnabend den 5. d. M. von Abends 7 Uhr ab Speckluchen nebst einem ff. Töpfchen Versandtbier.

Bathskeller.

Sonnabend den 5. März von Abends 6 Uhr ab Salzknochen.
Reinhard.

Restauration Dom 271.

Sonnabend den 5. d. M. Abends 6 Uhr Salzknochen mit Klößen, Meerrettig oder Sauerkraut, dazu ein ff. Töpfchen Bod- oder Lagerbier, wozu freundlichst einladet

W. C. Sinze.

Nürnbergers Etablissement.

Nächsten Dienstag den 8. d. M.

Schlachtfest.

Feldschlößchen.

Sonntag den 6. lade zum **Wurstauskegeln** in meiner gut geheizten **Regelbahn** beifens ein; auch giebt es frische **Pfannkuchen.**

F. Bleier.

Goldener Arm.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, führe ich vom nächsten Sonnabend den 5. März ab außer meinem alten vorzüglichen Nürnberger Biere noch das ebenfalls renommirte Coburger Bier aus der Actien-Brauerei. Gleichzeitig erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß ich noch ein zweites Lokal zur gefälligen Benutzung eingerichtet habe.

Indem ich ein geehrtes Publikum hierdurch freundlichst einlade, mich recht häufig beehren zu wollen, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Adolph Frank.

Für Merseburg und Umgegend wird in Merseburg ein Agent für die Braunsch. Allg. Vieh-Vers. Ges. gesucht durch

M. Hagedorn in Halle a/S., gr. Steinstr. 46.

Einen Gesellen auf Herrenarbeit sucht sofort

St. Schmierschalski,

Schuhmachermstr. in Weißenfels 218.

In **F. Sperl's** Conditorei kann zu Ostern d. J. ein junger Mann als Lehrling placirt werden.

Einen Lehrling sucht

C. Schick, Barbierherr und Heilgehülfe,
Hältergasse Nr. 660.

Ein Bursche rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Sattler zu werden, kann ohne Lehrgeld zu Ostern in die Lehre treten bei dem Sattlermeister **K. Friedrich** auf dem Neumarkt.

Zum 1. April wird ein ordentliches Mädchen gesucht in der Oberaltenburg Nr. 819. bei

Leonhardt.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welches gute Atteste aufzuweisen hat, findet zum 1. April einen Dienst. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

3 Thaler Belohnung.

Auf der Strecke von Corbetha nach Halle ist am 25. Februar mit dem Zuge, welcher 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von Corbetha abgeht, in einem Wagen II. Classe eine schwarze lederne Reisetasche mit Messingbügel liegen geblieben. — Dieselbe enthält ein Notizbuch, den Namen des Eigentümers tragend, mit diversen schriftlichen Notizen, Rechnungen zc., welche nur für denselben Werth haben. Finder wird gebeten, die Tasche gegen obige Belohnung bei Herrn **C. Zaulich** in Merseburg abzuliefern.

Herrn H. Gikan

zu seinem 35. Wiegenfeste ein dreifaches Lebehoch.

Bibelstunde, Dienstag den 8. März Abends 6 Uhr im Saale der ersten Bürgerschule, gehalten vom Herrn Consistorialrath Leuschner. Nieder: 306, v. 1. u. 2., 334, v. 5.

Am Sonntage Invocavit (6. März) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche.	Herr Diac. Fabr.	Hr. Conf. Rath Leuschner.
Neumarktkirche.	Herr Pastor Heinzen.	Herr Diac. Frobenius.
Altenerburger Kirche.	Herr Pastor Dreising.	
	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche: Früh 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Beichte und Abendmahl. Hr. Diac. Frobenius.
Anmeldung. Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: Februar.

Geboren: dem Tischlermeister Brüdner ein Sohn; ein unehel. Sohn; dem Maurer Schneider eine Tochter; dem Maurer Schäfer eine Tochter; dem Barbierherrn Meier ein Sohn; dem Handarb. Lange ein Sohn; dem Maurer Böhme eine Tochter; dem Deonomen Brüdner ein Sohn; dem Handarb. Teufcher eine Tochter. — Gestorben: ein Sohn des Handarb. Kummer, 1/3 J. alt, an Malaria; ein Sohn des Handarb. Reinhardt, 8/9 J. alt, an Malaria; eine Tochter des Handarb. Schulze, 1 J. 10 M. alt, an Krämpfen; der Handarb. Franke, 52 J. 2 M. alt, an Wasserfucht; die unehel. Köhler, 70 Jahr alt, an Wasserfucht; ein Sohn des Polizeiregiments Köhler, 1 J. 3 E. alt, an Malaria.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt:

Der Kreisrichter **Hindfleisch** in Merseburg ist zum Ober-Gerichtsrath im Bezirk des Appellationsgerichts in Celle ernannt. Der Rechtsanwalt **Klinkhardt** in Merseburg ist gestorben.

Amerikanische Weltausstellung.

Merseburg, den 3. März. Persönlicher Besuch der Weltausstellung im großen Saale des „goldenen Arms“ zeigte uns, daß wir es mit einem vortheilhaftigen Cycles amerikanischer Ansichten zu thun haben. Besonders hervorzuheben sind die technisch vollendeten Platten, welche, unterstützt durch sehr gute Gläser und künstlerische Anfertigungen, eine vollendete lebensfrische Täuschung bieten. Einem wahrhaft erhebenden Anblick geben uns die Ansichten von New-York, Baltimore und Philadelphia; man sieht sich in dieselben versetzt und das Auge bleibt unwillkürlich an diese herrlichen Ansichten haften. Es ist der Eindruck jedes einzelnen Bildes so tief, daß wir nicht vermögen, durch bloße Wörter denselben zu beschreiben und unterlassen daher, darauf noch näher einzugehen. Nur wollen wir die Stereoskop-Revolver, die ebenfalls eine genussreiche Unterhaltung bieten, anführen und erwähnen dabei, daß uns die Vergrößerung unseres Conterssees vom Bistenartenformat zur Lebensgröße überraschte. Unterlassen können wir es nach dieser nur spärlichen Erwähnung der sehr werthen Ausstellung nicht, Allen dieselbe zum Besuche zu empfehlen.

Die **Langedoc'schen Sängers**, deren ausgezeichnete Leistungen in allen größeren Städten, namentlich in **Paris, Haag, Berlin, Wien, Dresden, Christiania, Stockholm und Kopenhagen** mit großem Beifall belohnt wurden, sind ebenfalls mit großem Glücke von mehreren gekrönten Sängern Europas aufgetreten, nämlich am 12. December 1867 auf dem Schlosse zu Compiegne vor dem französischen Kaiserpaar, sammt den Ministern und Gesandten beim französischen Hofe, verglichen den 17. Juni 1869 in Prinz Friedrichs Palais in Haag vor der holländischen Königsfamilie, den 11. April 1869 auf Schloß Budina in Pest vor dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich, und den 30. Juli 1869 auf dem Lustschloß zu Haga vor den schwedischen und dänischen Königsfamilien. Ueberall wurden die Sängers bewundert wegen ihres musikalischen Talents.

(Die Todesstrafe.) Die Verathung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund hat gleich beim ersten Paragraphen zu einer Verhandlung und Beschlußnahme von größter Wichtigkeit geführt.

Indem festgestellt werden sollte, daß ein Verbrechen entweder mit Tode oder mit Zuchthaus oder mit Festungshaft zu bestrafen sei, kam die Frage zur Erörterung, ob die Todesstrafe überhaupt beizubehalten sei.

Der Entwurf geht davon aus, daß die Todesstrafe nicht aufzuheben sei; dagegen will er den Kreis der mit dem Tode zu ahnenden Verbrechen beschränken.

Es sollen im Norddeutschen Strafgesetzbuch — neben welchem das Militär-Strafrecht und das Ausnahmerecht des Kriegs- und Belagerungszustandes ihre eigenen Wege gehen — mit dem Tode bedroht werden: 1) das Verbrechen des Mordes, d. h. die vorsätzliche und mit Ueberlegung ausgeführte Tödtung eines Menschen, 2) das Verbrechen der vorsätzlichen Tödtung bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, 3) derjenige Hochverrath, welcher darauf abzielt, den Landesherren eines Norddeutschen Staates zu tödten, gefangen zu nehmen oder zur Regierung unfähig zu machen, endlich 4) die schwere Thätlichkeit gegen die Person eines Norddeutschen Landesherren.

Der Gesetzentwurf will dagegen eine Reihe von Verbrechen, welche das preussische Strafgesetzbuch noch außerdem mit dem Tode bedroht, nämlich den Hochverrath in geringeren Fällen, den Landesverrath, den Todschlag an Ascendenten, die Brandstiftung, verursachte Ueberschwemmung, sowie Beschädigung von Eisenbahnen u. s. w., Vergiftung von Brunnen, bei denen ein Mensch das Leben verloren, aus der Reihe der todeswürdigen Verbrechen ausschneiden, und dieselben in die Kategorie derjenigen strafbaren Handlungen verweisen, welche mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu ahnden sind.

Aus dem Reichstage wurde beantragt, die Todesstrafe überhaupt aufzuheben.

Bei der Erörterung der wichtigen Frage wurde von den Vertretern der Regierung entschieden darauf gedrungen, daß der Reichstag von der Aufhebung der Todesstrafe im gegenwärtigen Zeitpunkt absehen möge.

Der Justiz-Minister **Dr. Leonhardt** machte vor Allem geltend, daß das Rechtsbewußtsein des Volkes gegenüber greulichen Thaten, wie sie jüngst wieder in Frankreich vorgekommen, die Abschaffung der Todesstrafe nicht begreifen würde. Vermöge der Ueberzeugung des Begnadigungsrechts werde die Todesstrafe jetzt nur noch in Fällen großer schwerer Thatthat vollstreckt, in Fällen, wo das öffentliche Rechtsbewußtsein die Vollstreckung fordere.

Der Bundeskanzler Graf von Bismarck erklärte, daß die Gründe, welche gegen die Todesstrafe geltend gemacht werden, nicht die Kraft haben werden, die Ueberzeugung der Mehrheit des Bundesrathes, der Mehrheit der verbündeten Regierungen zu erschüttern, welche sie für Beibehaltung der Todesstrafe nach sorgfältiger Prüfung in

allen Staaten des Norddeutschen Bundes bestimmt habe. Die Regierungen könnten nicht geneigt sein, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen, daß durch Aufhebung der Todesstrafe den Bürgern der volle Schutz des Eigenthums und des Lebens Seitens des Staates entzogen werde. Der Bundeskanzler fügte hinzu, daß, wenn die Aufhebung der Todesstrafe vom Reichstage beschlossen werde, damit das Schicksal des Strafgesetzbuchs für diese Session entschieden sein werde, da der Bundesrath einen solchen Beschluß schwerlich annehmen werde, Preußen wenigstens werde im Bundesrathe mit dem vollen Gewicht seiner Stimme für die Beibehaltung der Todesstrafe eintreten.

Nach zweitägiger Verathung sprach sich der Reichstag nichtstedenweniger mit 118 gegen 81 Stimmen für die Aufhebung der Todesstrafe aus.

(Prov. Correspond.)

Herzog und Narr.

Historische Novelle von Henrik Peters.

(Fortsetzung)

Als der Herzog von dem Wahle, welches der Magistrat zu seiner Ehre veranstaltet hatte, zurückkehrte, ließ er durch einen Pagen sofort den ältern seiner beiden Hofnarren rufen. Willem folgte dem Pagen durch verschiedene Säle bis an das Gemach des Herzogs und trat allein ein.

Philipp saß am Tische in einem breiten Sessel von rothem Sammet, auf dessen Rücken das burgundische Wappen prangte. Der Ausdruck des Ernstes lag auf seinem Gesichte, seine Stirn war mit Falten bedeckt und sein Kinn ruhte schwer in der Fläche seiner Hand, während sein Elbogen auf die Lehne seines Sessels gestützt war.

Da der Narr bereits seit vierzig Jahren in des Herzogs Diensten stand, so war zwischen Beiden eine gewisse Vertraulichkeit entstanden.

„Ihr seht, daß ich Euren Befehl nicht vergessen habe,“ sagte Willem nachlässig, als er in das Zimmer trat.

Und ohne alle weiteren Ehrenbezeugungen ergriff er einen Stuhl und nahm dem Herzoge gegenüber Platz.

„Wie es scheint,“ fuhr er fort, „seid Ihr sehr Ernst heute. Und nun macht Ihr wahrlich ein Gesicht, wie mein Beichtvater, wenn ich ihm eine etwas grobe Sünde —“

„Laß es gut sein, Willem,“ fiel Philipp ihm in's Wort, „ich will, daß Du, wenn wir allein sind, den Narren bei Seite lässest. Wenn ich im Kreise meiner Höflinge verkehre, dann magst Du immerhin den Narren spielen.“

„Ihr täuscht Euch sehr,“ antwortete Willem, indem er sich mit beiden Elbogen auf den Tisch lehnte. „Das Gegentheil müßt Ihr verlangen. Bei Euch bin ich Narr. Wenn ich mit Euch allein bin, dann verlangt Ihr guten Rath, und doch kann ich nur mit Thorheiten aufwarten. Wenn Ihr indessen von Eurem Hofstaat umringt seid, dann werde ich weise; denn bin ich Narr, weil ich mein himmelblaues Wamms trage und ob der Thorheiten Eurer Edeln spotte? Ist er weiser, denn ich, der Ritter, der auf die Tugend seiner Gattin pocht, während diese mit seinem Vertrauen in den Armen eines Andern Spott treibt? Ist es der Höfing, der seinen Untergebenen den Verweis entgelten läßt, den er von seinem Meister erhalten hat? Sind es vielleicht die Geißhalse, die auf einem Goldhaufen Hungers sterben? Oder die Mildthätigen, die am Ende des Marktes kein Geld mehr haben, um Butter zu kaufen? Wer ist weiser, sie, die reich ausgestattet, das Herz voll Schwachheiten, Wünsche und Missethaten haben, oder, der ich im Kleide der Narrheit ob ihrer Schwächen, Wünsche und Missethaten spotte?“

„Wohlan, sei denn Narr, so viel Du willst,“ antwortete der Herzog, indem er sich in seinem Sessel emporrichtete, „aber höre mich an.“

„So, das ist gut,“ rief Willem vergnügt, als er sah, daß Philipp's Angesicht sich ein wenig erheitert hatte. „Jetzt höre ich Euch.“

„Du weißt,“ hub der Herzog an, „wie ich meine Jugend verlebt habe —“

„Ja, ja, das wissen wir, Herzog.“

„Und daß ich, obschon ich bereits die dritte Frau geheirathet hatte —“

„Sie alle leicht hin vergaßet und lieber zu Andern ginget, nicht wahr?“

„Der Himmel möge es mir verzeihen. Ich habe so manches Kloster reich beschenkt, und so viele Kapellen und Kirchen bauen lassen, daß ich wohl auf Vergebung hoffen darf.“

„Ja, ja,“ lachte Willem.

„Als ich im December des Jahres 1431 hier in Mecheln verweilte, um Frieden mit den Lüttichern zu schließen, hatte ich eines Tages mein herzogliches Kleid abgeworfen und kam unerkannt auf einen Ball, wo ich ein allerliebste Mädchen fand.“

„Und sie ward ein Vogel für Euren Käfig,“ sagte der Narr mit listigem Lächeln, indem er sich im Stuhle emporrichtete. „Aber sagt mir doch, Herzog, mich dünkt, daß Ihr selbst beginnt, zu scherzen.“

„Schweig und höre nur.“

„Gut, der Act der Reue kommt vielleicht später,“ antwortete Willem, indem er sich wieder, wie zuvor mit beiden Armen auf den Tisch stützte.

„Das Mädchen war die Tochter eines geringen Bürgers und besaß wenig Vermögen. Vielleicht hat mein Leichtsinm sie und ihr Kind in Armut gestürzt. Wenn dies der Fall wäre, so würde ich es als meine Pflicht betrachten, sie dem Elende zu entziehen.“

„Wahrhaftig wenn der Teufel alt wird, dann wird er Mönch,“ lachte Willem. „Nun, Herzog, was Ihr thun wollt, ist ein gutes Werk. Aber wie ist die Frau aufzufinden?“

„Das eben ist die Sache, aber Du hast mir gesagt, daß Du früher hier in der Stadt gewohnt hast, dann mußt Du die Stadt noch kennen.“

„Ich will den Weg blindlings finden. Dies ist so schwierig nicht, denn die Stadt ist nicht so groß, daß Jemand sich darin verlieren könnte.“

„Gut, Du sollst die Frau auffuchen.“

„Wißt Ihr ihren Namen?“

Philipp schob seinen Sessel dichter an Willem heran und fing an, leise und geheimnißvoll mit ihm zu sprechen. Nach einer ziemlich langen Unterredung stand Willem auf und sagte:

„Ich werde mich umkleiden, und ehe noch zwei Stunden vergehen, habt Ihr Nachricht von der Frau.“

„Beile Dich, und wenn Du etwas erfährst, so theile es mir noch vor dem Schlafengehen mit; Du wirst mich in meinem Schlafzimmer finden.“

„Ich will Alles thun, was irgend möglich ist, denn Ihr wollt ein gutes Werk verrichten. Ich glaube in der That, daß dies ein Mittel ist, um bei Gott Vergebung Eurer Sünden zu erlangen. Also schnell an's Werk.“

Zwei Stunden später zeigte der Narr sich abermals auf dem Hofe. Er stieg die Wendeltreppe hinauf und blieb einen Augenblick lauschend vor einer breiten Thür stehen. Er vernahm nicht das kleinste Geräusch in der Kammer, nicht die mindeste Bewegung. Leise klopfte er dreimal an, allein er empfing keine Antwort und vernahm nichts, als das Knistern der Lampe, die über seinem Haupte an der Decke hing. „Der Herzog,“ dachte er, „spricht vielleicht noch mit seinen Rittern.“ Er waffnete sich also mit Geduld und setzte sich auf die Thürschwelle; doch eine Stunde verfloß nach der andern, und es herrschte immer noch dieselbe Stille um ihn her. Ein Uhr Nachts war längst vorüber und noch ertönte kein Fußtritt auf der Wendeltreppe. Wie es schien, verlor der Narr ein wenig die Geduld; er lehnte das Haupt an die Thürpfosten und schloß endlich langsam die Augen.

Er hatte schon ziemlich lange geschlafen, als der Herzog endlich in Begleitung eines Pagen, der eine brennende Lampe trug, die Treppe herauf kam. Philipp erschrak nicht wenig, als er an der Thür seines Zimmers einen Mann schlafend fand; doch er ward schnell beruhigt, als er seinen Narren erkannte. Er trat an den Schlafenden heran, erschrak jedoch abermals, als er die Kleider desselben mit Blut besetzt sah. Er schüttelte ihn bei den Schultern.

„Willem!“ rief er.

Dieser ward endlich wach, fuhr mit beiden Händen nach den Augen und schaute verwundert umher, als wenn er sich des Ortes erinnern wollte, an welchem er sich befand.

„Was ist das?“ fragte Philipp, „dort klebt Blut an Deinem Wamm.“

Willem stand auf und antwortete gähnend:

„Gott, was habe ich lange geschlafen. Das Bett war wahrhaftig etwas hart; ich bin kalt und steif geworden. Ihr habt mich lange warten lassen, Herzog.“

Unterdesseu hatte der Page die Thür aufgeschlossen, und Philipp trat mit dem Narren in das Zimmer. Auf ein Zeichen des Herzogs setzte der Page die Lampe auf den Tisch und entfernte sich mit einer tiefen Verbeugung. Willem hatte sich in einen Sessel fallen lassen.

„Nun, hast Du etwas erfahren?“ fragte ihn der Herzog hastig.

„Ich kenne bereits die Wohnung der Frau,“ gähnte der Narr. „Ich ging in einen Krug und knüpfte mit der Wirthin ein Gespräch an. Da ich den Namen kannte, so hat die geschwägige Alte mich schnell auf die Spur gebracht.“

„Lebt ihr Kind noch und leidet sie Noth?“

„Ihr Sohn lebt noch; aber denkt Ihr, daß ich Alles auf einmal erfahren konnte? Morgen Abend gehe ich wieder aus und dann weiß ich alles, wie am Schnürchen.“

„Wenn sie unglücklich ist, werde ich versuchen, sie glücklich zu machen.“

„Wie bin ich doch müde,“ gähnte der Narr.

„Aber sag' nur, wie kommt denn Blut an Dein Kleid?“ fragte der Herzog verwundert.

„Es ist nichts; ich werde Euch das morgen sagen, es ist zu lang, um das jetzt zu erzählen. Laßt mich zu Bette gehen,“ antwortete Willem aufstehend. „Ich habe nun Euren Willen gethan

und muß Euch nun auch um etwas bitten; ein Dienst ist des andern werth, wie Ihr wißt.

„Laß' hören, was Du willst.“

„Morgen werde ich Euch darum bitten; ich bin jetzt zu müde. Gute Nacht.“

Der Narr verließ das Zimmer. Eine halbe Stunde später schlief er fest auf seinem Bette, während den Herzog der Schlaf floh.

(Fortsetzung folgt.)

Petroleum gegen den Mottenfraß. Auf Veranlassung des preussischen Kriegsministers sind Versuche darüber angestellt worden, inwieweit Petroleum ein wirksames Schutzmittel gegen den Mottenfraß ist und in welcher Weise dessen Anwendung hierfür erfolgen muß. Das Militair-Wochenblatt ist in Stand gesetzt, über die Ausführung der Versuche und deren Ergebniß Nachstehendes mitzutheilen: „Es wurde gleich nach Eingang des Auftrags am Anfange vorigen Jahres von der betreffenden Commission ein Stück Woylach, in dem sich Motten und deren Brut stark eingenistet hatten, in einen Pappkasten von 1 Kubikfuß lichter Größe eingelegt und derselbe derartig geschlossen, daß die Motten zc. nicht entweichen, jedoch ein Auswechselfeln der im Kasten befindlichen Luft mit der Außenluft erfolgen konnte. Nachdem der Kasten drei Monate in einem geheizten Zimmer aufbewahrt worden war, wurde derselbe geöffnet, und es ergab sich, daß weder die Lebensfähigkeit der Motten noch die Fortentwicklung der Brut in irgend einer Weise durch die angeordnete Einschließung beeinträchtigt worden war, vielmehr war eine zahlreiche Vermehrung eingetreten. Es wurde der Woylach mit $\frac{1}{8}$ Pfd. Petroleum (rectificirtem und neutralem) bespritzt und hiernach der Kasten, wie früher gesehen, geschlossen und in gleicher Weise aufbewahrt. Nach vier Monaten erfolgte ein Öffnen des Kastens und eine Besichtigung des Inhalts. Es waren sämtliche Motten, sowie deren Brut leblos und ergab eine Untersuchung derselben, daß dieselben todt und bereits vollständig aufgetrocknet waren. Durch den Geruch erwies sich, daß das Petroleum noch nicht ganz verdunstet, also voraussichtlich auch noch ferner zu dem vorliegenden Zwecke wirksam sein würde. Hiernach wurde der Kasten einen Monat offen aufbewahrt, und ergab eine wiederholte Besichtigung desselben das gleiche Resultat. Es war auch jetzt noch die stattgehabte Imprägnation durch den Geruch wahrnehmbar.“

Dominico. Dominico, der Harlekin, sah Ludwig XIV. zu Abend speisen zu, und richtete seine Augen auf ein Gericht Rebhühner. Der König, der ein Freund von seinem Spiel war, sagte: Gebt diese Schüssel dem Dominico. Und die Rebhühner auch dazu, Sir? Ludwig, der die schlaue Frage verstand, antwortete: Und die Rebhühner auch. — Die Schüssel war von Gold.

Der Doctor und der Apotheker.

Dieweil der alte Blücher
Geschlagen manch' heiße Schlacht,
Da haben sie in Orford
Zum Doctor ihn gemacht
Und ob in seinen Aehren
Nichts von gelehrtem Blut:
Ließ er sich doch gefallen
Den närrischen Doctorhut.

Hatt' er doch einst dem Corfen
Scharf an den Puls gefühlt
Und seines Fiebers Hitze
Durch Aderlaß gekühlt.
Mit Schnepfer und Kanette
War flugs er bei der Hand;
'n resoluter'n Doctor
Man weit und breit nicht fand.

Mit seinem Adlerblicke
Sah des Patienten Schreck,
Tras ohne Deliriren
Er stets den rechten Fleck;
Das Jögern und das Zaudern,
Das macht' ihm keinen Spaß,
Beim langen Consultiren
Er wie auf Kohlen saß.

Zwar kam's ihm nicht, im Handeln
Ein stets correcter Mann,
Beim Schreiben und Parliren
Auf einen Schätzer an.
Manch' Diplomatenschnitzer
Verbeßernd meisterlich,
Lag er selbst er stets in Fehde,
Weiße Gott, mit „mir“ und „mich.“

Doch, — ob kein Hochgelehrter,
Noch sonst ein Rhetor sein,
Ist ihm nie ausgegangen
Sein hüdnisches Latein,
Und ob kein Wunderdoctor,
Noch magischer Adept,
Hat grünlich stets geholfen
Sein blintiges Recept. —

Als sie nunmehr zum Doctor
Ihn feierlich creirt,
Da sprach der Held, der greise,
Der manchen Hieb parirt:
Mir war's nur halb gelungen,
Hätt' nicht der Herr der Welt
Mir noch als Apotheker
Den — Gneifen a.u. gefellt.

Der wußt' zu präpariren
Geschickt all' die Arzneien,
Die ich gab dem Patienten
Zur guten Stunde ein,
Schier all' die bittern Pillen,
Die er verschlucken muß',
Die hat mein Apotheker
Gar fein zu drehn gewußt! —

Räthsel.

Die erste ist berebt, doch stumm,
Bald Spaß, bald Ernst, bald flug, bald dum,
Verberbt und bessert, lehrt und freunt,
Verlängert und verkürzt die Zeit,
Ist dick, dünn, kurz, lang, klein und groß,
Schön angeputzt und nackt und bloß,
Und aus der zweiten macht man ihr
En compagnie ihr Standquartier;
Durch's Gange manche erste ward,
Worin sein Geist sich offenbart.